

Schweizerische Wald- und Holzwirtschaftspolitik

Autor(en): **Schweiz. Eidgenössischer Oberforstinspektor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 38: **Holz 71, Basel, 24. Sept. bis 2. Okt.**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

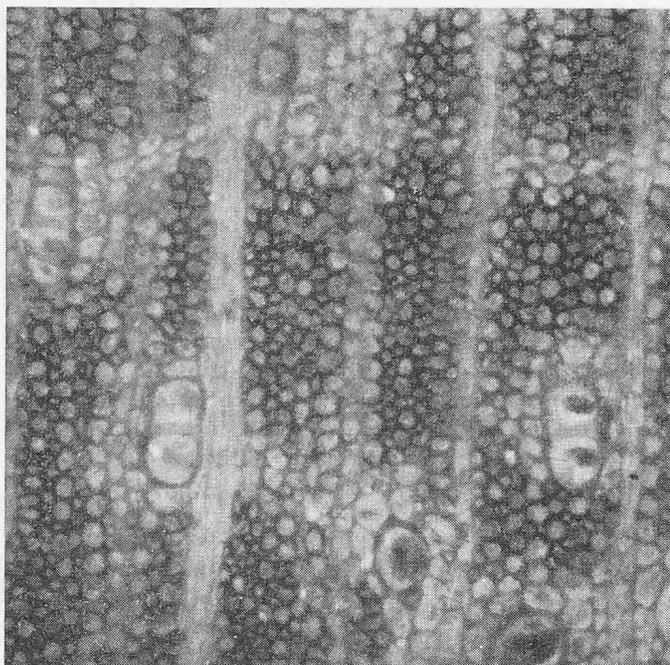
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

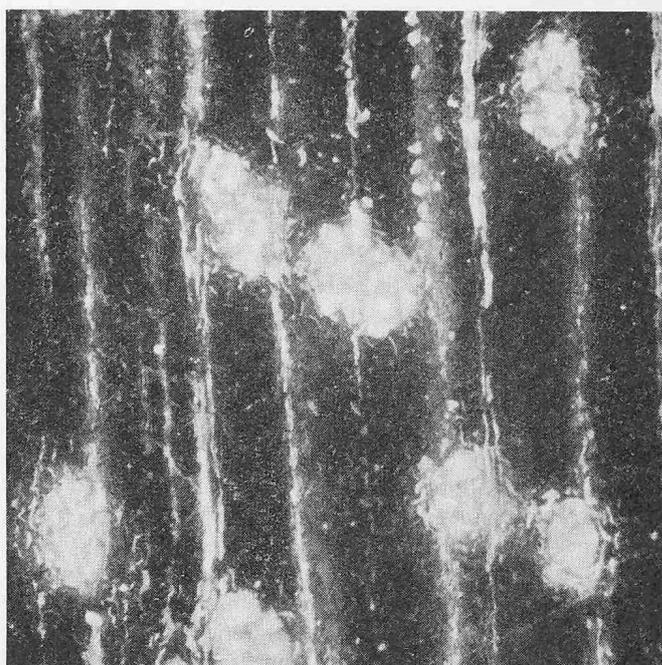
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unbehandelt. Man erkennt die offenen Zelllumina

Bild 4. Kollabiertes Holz der Birke infolge übermässiger Schwindung (rechts) nach mehrmaliger NH₃-Imprägnierung. Der Ausgangszustand wird im Bild links veranschaulicht



NH₃-behandelt 10×10 Stunden. Die Zelllumina sind geschlossen

ren mit verbesserten Eigenschaften, wird heute in der UdSSR zur Anwendung bereits empfohlen.

Einer der originellsten Vorschläge stammt aus den USA von R. W. Davidson [9]. Er zeigte mit seinen erfolgreichen Versuchen, dass es möglich ist, ammoniakplastifiziertes Holz mit Schneideblättern ohne Sägezähne aufzutrennen. Die zahllosen Vorteile dieses Verfahrens sprechen für sich. Das Holz liess sich in allen Richtungen (quer, bzw. tangential zum Jahrringverlauf und auch parallel zur Stammachse) gut schneiden, ohne dass durch die Keilwirkung das Messer einer vorgebildeten Spalte folgen würde. Die Schnittflächen wiesen zudem ausgezeichnete Beschaffenheit auf. Hervorzuheben sind ferner der niedrige Energieverbrauch im Vergleich zum Aufsägen nicht ammoniakaufgeweichter Bretter, dann die verlustfreie Zerlegung des Holzes (es fiel praktisch kein Sägemehl an) und die einfache Wartung der Schneideblätter (sie mussten zur Schärfung nicht abmontiert werden).

Die Stärke der Ammoniakplastifizierung liegt offenbar bei der Behandlung des Holzes kleinerer Abmessungen bzw. bei der Auftrennung grösserer Stücke. Die wenigen hier zitierten Beispiele zeigen zugleich, dass die chemische Plastifizierung ihre eigentliche Anwendung in neuen Verfahren und Produkten finden wird.

(rechts) nach mehrmaliger NH₃-Imprägnierung. Der Ausgangszustand

Literaturverzeichnis

- [1] Stamm A. J.: Swelling of Wood and Fiberboards in Liquid Ammonia. «Forest Prod. Jou», 5 (1955), S. 413—416.
- [2] Schuerch C.: Method of Forming Wood and Formed Wood Product. US Patent No. 3 282 313, 1966.
- [3] Schuerch C.: Wood Plasticization. «Forest Prod. Jou», 14 (1964), S. 377—381.
- [4] Bariska M., Skaar C. and Davidson R. W.: Studies of the Wood-Anhydrous Ammonia System. «Wood Scie», 2 (1969), S. 65—72.
- [5] DIN 52186, Biegeversuch, 1952.
- [6] Pentoney R. E.: Liquid Ammonia-Solvent Cominations in Wood Plasticization. «I & E. C. Prod. Res. Develop», 5 (1966), S. 105 bis 110.
- [7] Pollisco F. S.: Physical Properties of Maple Wood Treated with Ammonia Vapor. Dissertation S. S. U. N. Y., 1969.
- [8] Berzins G. W. und Doronin J. G.: Die Verbesserung der physikalisch-mechanischen Eigenschaften von Press-Schichtholz aus plastifiziertem Schäl furnier. «Holztechnologie», 11 (1970), S. 125 bis 131.
- [9] Davidson R. W., Baumgardt W. G.: Plasticizing Wood with Ammonia — A Progress Report. «Forest Prod. Jou», 20 (1970), S. 19—24.

Adresse des Verfassers: Dr. M. Bariska, Institut für mikrotechnologische Holzforschung der ETH Zürich, Universitätsstrasse 2, 8006 Zürich.

Schweizerische Wald- und Holzwirtschaftspolitik

DK 634.0.81.003.1

Nachdem der Bundesrat die parlamentarische Intervention von Nationalrat Dr. Grünig in der Frühjahrsession 1969 positiv beantwortet hatte, hat das Eidg. Departement des Innern kürzlich die Expertenkommission zur Erarbeitung einer Gesamtkonzeption für eine schweizerische Wald- und Holzwirtschaftspolitik ernannt. Diese setzt sich zusammen aus: Prof. Dr. G. Crettol, Volkswirtschaftsinstitut der Universität Freiburg i. Ue., Frau Prof. Dr. H. Schelbert, Institut für Empirische Volkswirtschaft der Universität Zürich, und Prof. Dr. H. Steinlin, Rektor der Universität Freiburg i. Br.

Diesem wissenschaftlichen Gremium wurde das Mandat überbunden, die wesentlichsten künftigen Aufgaben der schweizerischen Wald- und Holzwirtschaft gesamtwirtschaftlich und unter Berücksichtigung der Volkswohlfahrt zu

definieren, die optimalen Voraussetzungen, insbesondere die günstigste Strukturierung der einzelnen Branchen, darzulegen, damit Wald- und Holzwirtschaft in der Lage sind, die ihnen innerhalb der schweizerischen Lebensgemeinschaft zufallenden künftigen Aufgaben zu erfüllen. Dabei soll sowohl den auf die wirtschaftlichen, auf die europäischen und weltweiten Integrationen hinielenden Tendenzen wie auch den zunehmend an Bedeutung gewinnenden Umweltproblemen und der Rolle des Waldes als wichtiges Landschafts- und Erholungselement Rechnung getragen werden.

Die Experten vertreten drei verschiedene Wissensgebiete: Prof. Steinlin ist ein in Forst- und Holzwirtschaftskreisen international bekannter Forscher und Dozent, der sich besonders mit der engeren technischen und organisatorischen

Zusammenarbeit zwischen Holzerzeugung und -verarbeitung fasst und zusammen mit seinen Mitarbeitern schon verschiedene neuartige Lösungen gedanklich entwickelt und in der Praxis eingehend untersucht hat. Er wird in der Kommission den Vorsitz führen.

Frau Prof. Dr. Schelbert arbeitet am Institut für empirische Volkswirtschaft und gehört unter anderem auch der Experten-Kommission von Professor Müller, Bern, zum Studium der schweizerischen Wirtschaftsentwicklung an, die auf wissenschaftlicher Grundlage Kosten-, Preis- und Strukturfragen unserer Volkswirtschaft behandelt.

Den betriebswirtschaftlichen Problemen wird sich Prof. Crettol annehmen. Er ist dipl. Ing. ETH und Dr. sc. pol., liest an der Universität Freiburg i. Ue. über wirtschaftliche und soziale Entwicklung sowie europäische Integration. Sein Spezialgebiet sind Betriebsanalysen und Gutachten für Betriebs- und Verwaltungsreorganisationen.

Das Sekretariat der Kommission wird vom Eidg. Oberforstinspektorat geführt. Die Experten werden vorerst einen Arbeits- und Zeitplan aufstellen und später, nach Einsichtnahme in die verschiedenen von den einzelnen Branchen der Holzwirtschaft seinerzeit verfassten Berichte wie auch des forstpolitischen Programmes des schweizerischen Forstvereins und weiterer Unterlagen, mit Vertretern der wald- und holzwirtschaftlichen Organisationen Verbindung aufnehmen, um in direkten Aussprachen oder über weitere Fachberichte

die besonderen Verhältnisse und Zusammenhänge innerhalb der Wirtschaftsgruppen zu untersuchen. Zur Erfüllung ihrer Beiträge sind die Experten auch befugt, wissenschaftliche Mitarbeiter und Sachverständige beizuziehen.

Gleichzeitig mit diesen Arbeiten wird das Eidg. Oberforstinspektorat in Zusammenarbeit mit dem Eidg. Statistischen Amt eine neue Erhebung über den Nutzholzverbrauch in der Schweiz, ähnlich derjenigen von 1959, durchführen. Die rund 3000 holzverarbeitenden Betriebe und Importfirmen werden die Formulare auf Jahresende erhalten, mit Rücksendetermin Mitte Februar 1972. Im Herbst des gleichen Jahres dürften die wichtigsten Ergebnisse den Experten zur Verfügung stehen. Auf diesen Termin sollte auch das forstpolitische Programm des schweizerischen Forstvereins bereinigt sein. Zusammen mit einem ersten globalen Landesforstinventar, dessen Hauptergebnisse noch in diesem Jahre bekanntgegeben werden sollen, dürften auch die wesentlichsten Unterlagen für eine prospektive Beurteilung des forstlichen Sektors vorhanden sein. Die Experten wurden ersucht, ihre Arbeiten so zu fördern, dass ein erster Entwurf einer Gesamtkonzeption Mitte 1973 und der endgültige Bericht dem Eidg. Departement des Innern Ende 1973 vorgelegt werden kann. Dies wird aber nur dann möglich sein, wenn auch die zur Mitarbeit aufgerufenen Vertreter der Wald- und Holzwirtschaft bereit sind, positiv mit den Experten zusammenzuarbeiten.

Eidg. Oberforstinspektorat

Primarschulhaus im Baumgarten in Itschnach - Küsnacht ZH

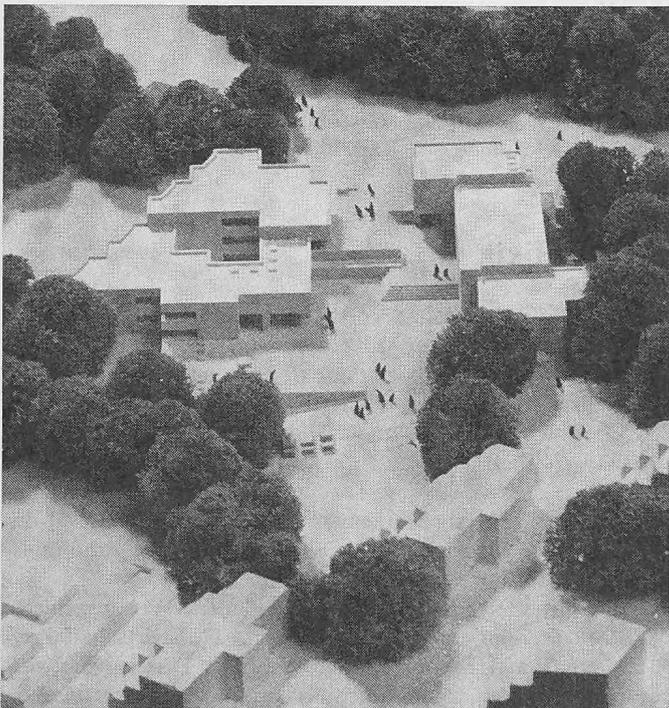
DK 727.1

Architekten **Peter Uster** und **René Wagner**, Zürich

Auf Grund eines Projektwettbewerbes (SBZ 1970, H. 40, S. 912) wurden die Entwürfe der Architekten Walter Schindler, Zürich und Zumikon (1. Preis) und Peter Uster/René Wagner, Zürich und Männedorf (2. Preis) überarbeitet. Die Expertenkommission hat das Projekt der Architekten *Peter Uster* und *René Wagner* zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen (SBZ 1971, H. 12, S. 300). Der Kommission gehörten als Architekten an: E. Eidenbenz, Zürich, J. de Stoutz, Zürich, R. Muriset, Küsnacht, E. Pfeifer, Forch. Das *Raumprogramm* enthielt: je sechs Klassenzimmer (85 m²) der Unterstufe und der Mittelstufe, zwei Mädchenhandarbeitszimmer, zwei Knaben-Handfertigeräume, Singsaal, Lehrer- und Sammlungszimmer, Hausvorstandszimmer, Freihandbibliothek, zwei Abwartwohnungen, Heizzentrale; zwei Turnhallen mit allen Nebenräumen und mit Aussenanlagen. Dazu war eine Zivilschutzanlage zu projektieren (1200 Personen).

fer, Forch. Das *Raumprogramm* enthielt: je sechs Klassenzimmer (85 m²) der Unterstufe und der Mittelstufe, zwei Mädchenhandarbeitszimmer, zwei Knaben-Handfertigeräume, Singsaal, Lehrer- und Sammlungszimmer, Hausvorstandszimmer, Freihandbibliothek, zwei Abwartwohnungen, Heizzentrale; zwei Turnhallen mit allen Nebenräumen und mit Aussenanlagen. Dazu war eine Zivilschutzanlage zu projektieren (1200 Personen).

Modell aus Nordosten



Situation 1:1500 (orientiert wie das Modellbild nebenan)

